

2003: Der Abfallwirtschaftsverband Leibnitz informiert mit dem vorliegenden Jahresbericht die Gemeinden unseres Bezirkes über die abfallwirtschaftlichen Daten, Zahlen und Fakten. Die eine oder andere Statistik wird sich sicherlich für die Veröffentlichung in den Gemeindezeitungen eignen.

Die Verbesserung der Sammelqualität in der Verpackungssammlung bildet einen der Schwerpunkte in der Zusammenarbeit von ARGEV und Gebietskörperschaften. Das wurde in der Kooperationsvereinbarung 2000 verankert. Einer dieser konkreten Zielsetzungen ist, dass im Bereich Leichtverpackungen der Fehlwurfanteil an Nichtverpackungen 20 Masse-% nicht übersteigen darf.

Anfang Februar 2003 hat die ARGEV eine Analyse der Sammelware bei Leichtverpackungen vorgenommen. Das Ergebnis dieser analytischen Erhebung war mit einem Fehlwurfanteil von 15,2 Masse-% sehr erfreulich. Durch das Unterschreiten der 20 Masse-% Grenze erhielt der AWV Leibnitz einen einmaligen Kostenzuschuss in der Höhe von 5.468,57 Euro. Dieser Betrag wurde zur Gänze an die Gemeinden ausbezahlt.

Wie aufwendig und kostenintensiv Altlasten saniert werden müssen, zeigte die Exkursion der Firma SAVE zur ehemaligen Fischerdeponie in Niederösterreich. Diese wird derzeit im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt und Wasserwirtschaft mit geschätzten Kosten in der Höhe von 145 Millionen Euro saniert.

Im Jahr 1992 fand in Rio de Janeiro die UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung statt. Als zentrales Dokument ist aus dieser Konferenz die Agenda 21 hervorgegangen, die die Vision einer ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogenen Entwicklung definiert. „G'scheit Feiern“ ist ein Projekt, das einen aktiven Beitrag zur Umsetzung der von der Umweltkonferenz vorgegebenen Rahmenbedingungen ermöglicht. Deshalb hat der Abfallwirtschaftsverband Leibnitz Tischtücher, Schürzen und Sonnenschirme angekauft. Diese können von den Gemeinden und den im Bezirk tätigen Vereinen kostenlos für „G,scheit Feiern“ - Festveranstaltungen ausgeliehen werden.

Im Namen des Verbandes danke ich für die erfolgreiche und gute Zusammenarbeit im Jahr 2003.

Mit freundlichen Grüßen

Obmann:



(Dietmar Ruß)

Die Entwicklung der Gesamtabfallmenge im Jahr 2003

Das Gesamtabfallaufkommen hat sich gegenüber 2002 um 2,50% auf 23.500 t erhöht. Der Anteil an Restmüll ist von 6165 t auf 6303 t angestiegen. Nach Jahren des rasanten Zuwachses ist die gesammelte Sperrmüllmenge von 2693 t auf 2546 t gesunken. Es wird in Zukunft zu beobachten sein, ob der starke Zuwachs an Sperrmüllmengen tatsächlich zum Stillstand gekommen ist oder das Jahr 2003 nur ein statistischer Ausreißer ist. 745 t Altholz wurden gesondert einer Verwertung zugeführt und nicht als Sperrmüll entsorgt. Dadurch konnte eine Einsparung von ca. 53.000,-€ erzielt werden. Diese doch beträchtliche Verringerung der Abfallkosten könnte noch weiter gesteigert werden, wenn mehr Gemeinden bei ihren Altstoffsammelzentren das Altholz getrennt vom Sperrmüll erfassen würden.

Das Altpapieraufkommen ist um 154 t auf 4346 t angestiegen! Seit 1990 - dem ersten Jahr der flächendeckenden Altpapiersammlung - ist das pro Kopf Aufkommen an Altpapier von 13,86 kg auf 57,70 kg geradezu explodiert. Weitgehend unverändert geblieben sind die Sammelmengen bei Metall-, Glas- und Kunststoffverpackungen. Die gesammelte Menge an Alteisenschrott hat sich von 2002 auf 2003 um 189 t verringert.

Bei den Bioabfällen hat sich die Sammelmenge nur um 76 t gesteigert.

Mit 386 t Problemstoffen wurde nahezu die gleiche Menge gesammelt wie 2002 (383 t).

Sonstige Abfälle teilen sich folgendermaßen auf: Grünschnitt 1.229t, Bau-restmassen 977t, KFZ 211t, Altreifen 59t, Altelektronikgeräte 28t und Flachglas 27t.

Abfallaufkommen im Jahr 2003

Abfallfraktion	Menge	Prozent	Spez. Aufk.
	To	%	Kg
Restmüll	6.302,80	26,82	83,67
Sperrmüll	2.546,40	10,84	33,80
Altglas	1.647,10	7,01	21,87
Altpapier	4.346,30	18,49	57,70
Metallverpackungen	463,20	1,97	6,15
Eisenschrott	1.244,00	5,29	16,51
Bioabfall	1.716,50	7,30	22,79
Leichtfraktion	1.362,90	5,80	18,09
Textilien	198,70	0,85	2,64
Altholz	745,60	3,17	9,90
Problemstoffe	386,74	1,65	5,13
Sonstige	2.540,40	10,81	33,72
Summen	23.500,64	100	311,98

Richtig sammeln, ist doch logisch!

Deponieverordnung – Neue Anforderungen in der Abfallwirtschaft

Mülldeponien haben in der Vergangenheit zu Grundwasser verunreinigenden Altlasten geführt die teuer saniert werden müssen. So sind derzeit ca. 70 Mio. Euro jährlich für die Altlastensanierung aufzubringen. Dieser Betrag wird noch jahrelang notwendig sein bis alle Altlasten und Verdachtsflächen gesichert oder saniert sind. Damit sich dieser Prozess nicht endlos fortsetzt, wurde die *Deponieverordnung* 1996 erlassen. Es ist auf Dauer billiger, den Abfall vor der entgeltlichen Ablagerung zu behandeln und unschädlich zu machen, als künftig Altlasten teuer zu sanieren. Mit der Umsetzung der Deponieverordnung waren im letzten Jahr umfangreiche Informationsarbeiten notwendig. Unterstützt wurde diese Arbeit durch ein Manual „Richtig sammeln. Ist doch logisch!“ erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft sowie der Fachabteilung 19D, die eine Informations-CD zur Verfügung stellte.

Was ändert sich durch die Deponieverordnung?:

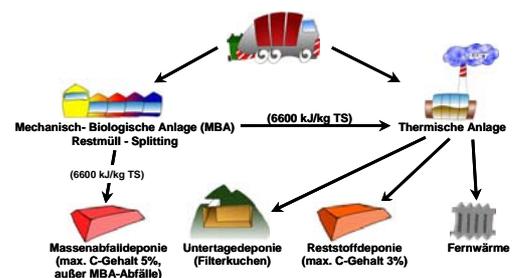
- ⇒ Es müssen strenge Schadstoff-Grenzwerte eingehalten werden.
- ⇒ Es darf kein verrottbarer Müll mehr enthalten sein.
- ⇒ Es darf kein Abfall mit hohem Heizwert mehr enthalten sein.

Die Vorteile für Mensch und Umwelt sind:

- ⇒ Mögliche Gewässerverschmutzungen werden vermieden.
- ⇒ Es entstehen keine Altlasten, die irgendwann teuer saniert werden müssen.
- ⇒ Der Ausstoß von klimaschädigenden Gasen wird verringert.
- ⇒ Ressourcen werden geschont und Energie wird gespart.
- ⇒ Keine Belastung für nachfolgende Generationen.



Österreichweit einheitliches Logo



Restabfallbehandlung ab 2004



Stopp für unbehandelten Abfall

Methoden der Abfallbehandlung

Thermische Behandlung

Bei der thermischen Behandlung in Abfallverbrennungsanlagen werden organische Schadstoffe zerstört, Schwermetalle im Filter konzentriert gebunden und das Volumen des Abfalls drastisch verringert. Der Energieinhalt wird zur Verstromung oder als Prozesswärme oder als Fernwärme genutzt.

Moderne Abfallverbrennungsanlagen verfügen über umfangreiche Filteranlagen, sodass es zu keinen negativen Auswirkungen für Mensch und Umwelt kommt. Restmüll verfügt über einen mit Braunkohle vergleichbaren Heizwert, der zur Energieerzeugung genutzt wird. Deponiert werden nur inerte (erdkrustenähnliche) Aschen, Schlacken und Filterrückstände.

Mechanisch-biologische Abfallbehandlung

Bei diesem Verfahren erfolgt die Abtrennung von Altstoffen und heizwertreichen Fraktionen, die einer Verwertung als Ersatzbrennstoff in der Industrie bzw. einer energetischen Nutzung zugeführt werden.

Durch Zerkleinerung und anschließende biologische Behandlung (Verrottung oder Vergärung) des verbleibenden heizwertarmen Anteiles erfolgt eine Volumensreduzierung und biologische Stabilisierung vor der endgültigen Deponierung.

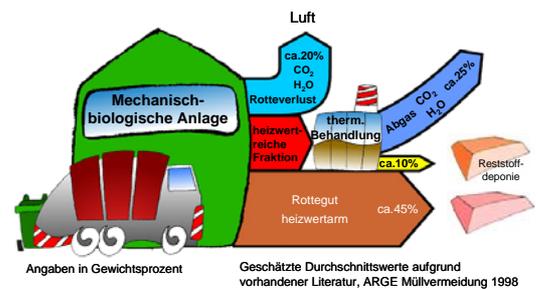
Was ändert sich für die Bevölkerung im Bezirk Leibnitz durch das in Kraft treten der Deponieverordnung?

Der im Bezirk anfallende Restabfall wird einer modernen mechanisch-biologischen Abfallbehandlung zugeführt. Die getrennte Sammlung von Altstoffen bleibt daher in der bisherigen Form aus ökonomischen und ökologischen Gründen aufrecht, sodass es für die Bürger zu keiner Veränderung bei der Abfalltrennung kommt.

In Regionen, die ihren Restabfall thermisch behandeln lassen, kann es jedoch zu Umstellungen bei der getrennten Sammlung stofflich nicht verwertbarer Kunststoff- sowie Metallverpackungen kommen.

	Verfahren	Einsatzbereiche
„Klassische“ Verfahren	Rostfeuerung	Unbehandelter Haus-, Sperrmüll und Gewerbeabfälle
	Wirbelschichtfeuerung	Vorzerkleinerte, homogene Abfälle, z.B. Sortierreste, Rejects aus Papierindustrie
	Drehrohrofen	Vorwiegend flüssige und pastöse Abfälle z.B. gefährliche Abfälle, Schlämme
„Neue“ Verfahren	Schmel-Brenn-Verfahren	Haus-, Sperr-, und Gewerbeabfall
	Thermoselect	Haus-, Sperr-, und Gewerbeabfall

Thermischer Verfahren zur Abfallbehandlung



Schema des Restmüllsplittings

Exkursion

Besichtigung der ehemaligen Fischer-Deponie in Niederösterreich

Die am 11.6.2003 durchgeführte Exkursion führte diesmal die Teilnehmer zur ehemaligen Fischer Deponie nach Theresienfeld in Niederösterreich.

Seit den 80iger Jahren verunreinigen Chemikalien, die aus der Fischerdeponie austreten, die Mitterndorfer Senke - das größte Grundwasserreservoir Europas. Nach jahrelangen gerichtlichen Auseinandersetzungen wurde im August 2002 mit der Räumung der 760m langen, 80m breiten und durchschnittlich 18m tiefen ehemaligen Schottergrube begonnen.

Bis Ende Mai 2003 wurden bei täglich etwa 150 LKW-Fuhren rund 588.000 Tonnen Abfall geborgen. Davon entfielen 220.000 Tonnen auf mineralischen Abfall wie Bodenaushub oder Bauschutt und 340.000 Tonnen auf Hausmüll und Gewerbeabfall.

Von den Anfang der 70er Jahre abgelagerten Fässern mit Destillationsrückständen –deren Inhalt die eigentliche Quelle der Grundwasserunreinigung ist- konnten bis jetzt 8400 Fässer geborgen werden.

Die abgepumpten Fassinhalte werden in den Entsorgungsbetrieben Simmering (EBS) verbrannt, stark kontaminierter mineralischer Abfall wird in der Wiener Firma Abbruch-, Boden- Wasserreinigungsges.m.b.H (ABW) chemisch physikalisch gereinigt, die nicht gefährlichen Abfälle werden auf geeigneten Deponien entsorgt.

Die Räumung der ehemaligen Fischer Deponie ist von der Logistik her mit einem Großbauvorhaben vergleichbar. Über 110 Beschäftigte finden durch die Sanierung der Deponie drei Jahre lang Arbeit.

Die Kosten der Sanierungsmaßnahmen belaufen sich auf rund 145 Millionen Euro. Allein die 1989 errichtete Sperrbrunnenreihe kostet jährlich 1 bis 1,5 Mio Euro und bleibt bis zum Abschluss der Räumungsarbeiten voll in Betrieb.



Exkursionsteilnehmer bei der Besichtigung der Fischerdeponie



Der Obmann des AWW Leibnitz Dietmar Ruß beim Fachsimpeln mit den Exkursionsteilnehmern

Restmüllanalysen 2003

Das Technische Büro für Umweltschutz (TBU GmbH) wurde vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 19D beauftragt, eine landesweite Restmüllanalyse durchzuführen. Diese erfolgte in Anlehnung an die 1993/1994 und 1997/1998 durchgeführten Restmüllanalysen.

Die Analyse wurde nach einer in mehreren europäischen Staaten gebräuchlichen Methode vorgenommen.

Die verwendete mobile Analyseanlage bestand im wesentlichen aus einem Förderband, einem Polygontrommelsieb mit wechselbaren Siebeinsätzen (u.a. 40 mm wie hier gefordert), einem 750-l Behälter zur Aufnahme des Siebunterlaufs, 25 240-l Behälter zur Aufnahme der Sortierfraktionen, einem Sortiertisch, einer Waage (Wägebereich 300 kg / Teilung 100 g), einer Analysenwaage und einem Trockenschrank (Volumen: 1.500 Liter) für die geforderte Wassergehaltsbestimmung. Als Personal wurden 1 Sortierleiter und 4 Sortierkräfte eingesetzt.

In Absprache mit der Fachabteilung 19D wurden die Gemeinden Gamlitz, Leibnitz und Wagner für die Probenentnahmen ausgewählt. Diese waren schon im Jahr 1998 an der Restmüllanalyse beteiligt, sodass ein direkter Vergleich hinsichtlich der Veränderung bei der Restmüllzusammensetzung vorgenommen werden konnte.

In zwei Kampagnen (Nichtheizperiode, Heizperiode) wurden insgesamt 518 kg Restmüll sortiert und analysiert. Die für die Restmüllanalyse benötigten Proben stammten zum überwiegenden Teil aus Einfamilienwohngebieten. Der Rest wurde bei Mehrfamilienwohnhäusern entnommen.

Allen beteiligten Gemeindearbeitern sei an dieser Stelle für die geleistete Hilfe Dank und Anerkennung ausgesprochen.



Herr Mörth von der Stadtgemeinde Leibnitz beim Abfüllen der Probenahme



Restmüllzusammensetzung aus einem Probengebiet

Zusammenfassung der Analyseergebnisse

Resümee

Seit der letzten Analyse vor 5 Jahren hat die Trenngenauigkeit abgenommen und es sind bei fast allen Fraktionen Zunahmen zu verzeichnen. Als Beispiel wird in der unten dargestellten Tabelle das Ergebnis einer analysierten Gemeinde dargestellt. Das Plus in der beprobten Gemeinde an Zeitungen und Illustrierten von 0,37 kg/EW und Jahr auf 2,40 kg (540%) im Restmüll verbleibt im tolerierbaren Rahmen, denn im selben Zeitraum ist die gesammelte Altpapiermenge von 37,5 kg pro EW auf 47,- kg angestiegen. Handlungsbedarf ist jedoch bei den Problemstoffen gegeben. Diese haben im Restmüll um 1.828% von 0,11 kg/EW auf 2,06 kg

zugewonnen. Die bei der Problemstoffsammelstelle gesammelte Menge in der Analysegemeinde ist jedoch über Jahre konstant geblieben. Um den Anteil an Problemstoffen im Restmüll auf den steiermarkweiten Durchschnitt von 0,8 kg zu senken, ist sicher umfangreiche Informationsarbeit z.B. über die Gemeindezeitungen notwendig. Ebenso ist anzustreben, dass der Verpackungsanteil von 15,73 kg/EW und Jahr gesenkt werden kann. Eine Umleitung der Verpackungsströme von der Restmülltonne in den Gelben Sack würde Kostenersparnis für die Gemeinden bedeuten.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse in Gewichtsprozent und Kg pro Einwohner und Jahr wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

Restabfallanalyse Steiermark:		Sortierkampagne					
Datum der Sortieranalyse:		22.07.2003			19.08.1998		
Fraktion	Verpackungen kg/EW,a	Nicht Verpa- ckungen kg/EW,a	Gesamt kg/EW,a	Verpackungen kg/EW,a	Nicht Verpa- ckungen kg/EW,a	Gesamt kg/EW,a	2003 vs. 1998 + - % Gesamt
Zeitungen und Illustrierte	0,00	2,40	2,40	0,00	0,37	0,37	540,22%
Kartonagen und Pappe	0,72	0,11	0,84	3,64	2,97	6,60	-87,34%
Papier	0,72	4,96	5,68	0,16	3,10	3,26	74,27%
Kunststofffolien	1,06	7,69	8,75	1,39	0,64	2,03	330,60%
Hartkunststoffe	2,12	3,96	6,07	1,39	0,13	1,52	298,60%
davon PET-Flaschen	1,11	0,00	1,11				
Getränkeverbund	1,56	0,00	1,56	0,29	0,00	0,29	430,58%
Sonstige Verbundstoffe	2,40	3,96	6,35	0,61	0,96	1,58	302,75%
davon Elektroaltgeräte	0,00	0,00	0,00				
Glas	5,96	2,84	8,80	2,19	1,58	3,77	133,57%
Metalle	1,11	0,50	1,62	0,80	0,27	1,07	51,12%
Textilien	0,06	16,16	16,22	0,00	3,88	3,88	318,32%
Holz	0,01	0,00	0,01	0,00	0,29	0,29	-96,21%
Inertes	0,00	0,33	0,33	0,00	3,40	3,40	-90,15%
Organik - Garten	0,00	0,01	0,01	0,00	0,40	0,40	-97,22%
Organik - Küche	0,00	4,29	4,29	0,00	24,14	24,14	.82,23
Problemstoffe	0,00	2,06	2,06	0,00	0,11	0,11	1828,09%
Hygieneartikel	0,00	0,11	0,11	0,00	5,48	5,48	-98,05%
davon Höschenwindeln	0,00	0,07	0,07				
Rest	0,00	0,00	0,00	0,00	1,07	1,07	-100,00%
< 40 mm	0,00	12,54	12,54	0,00	13,23	13,23	-5,25%
Gesamt	15,73	61,91	77,64	10,48	62,02	72,50	7,09%

Leichtfraktions-Inputanalyse

Feststellung der Fehlwurfanteile bei der Leichtverpackungssammlung

Die Verbesserung der Sammelqualität in der Verpackungssammlung bildet einen der Schwerpunkte in der Zusammenarbeit von ARGEV und Gebietskörperschaften und wurde in der Kooperationsvereinbarung 2000 mit konkreten Maßnahmen und Zielsetzungen vereinbart.

Einer der Aufgaben der Kommunen ist es den Fehlwurfanteil im Bereich der Leichtverpackungs-Sammlung unter 20 Masseprozent zu halten.

Im Februar 2003 führte die ARGEV im Verbandsbereich eine Überprüfung des Fehlwurfanteils bei der Leichtverpackungssammlung durch. Die Probennahme erfolgte in den Gemeinden Leibnitz, Stocking, Wagna und Wildon. Die Gewichtung der Analyse wurde aufgrund der Behältersammelstruktur im Bezirk Leibnitz mit 63,9% „Gelber Sack“ und mit 36,1% „Gelbe Tonne“ aus dem städtischen Zentralraum festgelegt. Die gesammelten Proben wurden nach Graz in die Puchstraße zur Firma Saubermacher transportiert und dort analysiert.

Das Ergebnis der analytischen Erhebung zeigt mit einem Fehlwurfanteil von 15,2 Masse-%, dass im Bezirk Leibnitz der vertraglich vereinbarte Zielwert weit unterschritten wird.

Für diesen Fall sieht die Kooperationsvereinbarung einen einmaligen Kostenzuschuss in der Höhe von 0,0727 Euro je Einwohner vor. Als Berechnungsbasis wurden die ÖSTAT Daten 1999 (75.221 EW) herangezogen, sodass die ARGEV dem Verband 5.468,57 Euro überwiesen hat. Der Betrag wurde an die Gemeinden ausbezahlt.



Die Probennahme der LF-Säcke erfolgte in den Gemeinden in Zusammenarbeit von Verband und ARGEV.



Der Zielwert von 20 Masse% Fehlwurfanteil konnte deutlich unterschritten werden.

Leichtfraktions-Inputanalyseergebnis

AWV Leibnitz	Leichtfraktion	Metall-Verpackungen	Kunststoff-Nichtverpackungen	Restmüll
Gewicht	83,4 %	1,3 %	2,4 %	12,8 %
Volumen	94,1 %	0,8 %	1,2 %	4,0 %

Reparieren statt wegwerfen!

Reparieren macht Sinn!

Das Land Steiermark und die Wirtschaftskammer Steiermark wollen künftig im Bereich der Nachhaltigkeit stärker zusammenarbeiten. Die gemeinsamen Ziele sind: Erhaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität und der Umweltsituation, Schließung regionaler Kreisläufe durch Verwendung heimischer Rohstoffe, die Forcierung der Nahversorgung und die Erreichung einer führenden Stellung in der Umwelttechnologie. Erreicht werden soll dieses Ziel durch gemeinsame Projekte im Rahmen der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit. Ein wichtiger Bestandteil der Nachhaltigkeitsphilosophie ist der Grundsatz *"REPARIEREN STATT WEGWERFEN"*. Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit - WIN möchte, dass das Reparieren in der Öffentlichkeit und bei den Konsumenten wieder populärer wird. Denn REPARIEREN schafft inländische Wertschöpfung und sichert heimische Arbeitsplätze.

Der Steirische Reparaturführer im Internet

Als ersten Schritt wurde eine Internetplattform eingerichtet. Den steirischen Reparatur-Dienstleistungsunternehmen wird auf diese Weise die kostenlose Möglichkeit geboten, entsprechende Eintragungen selbst vorzunehmen und auch ständig zu aktualisieren. Allein aus dem Bezirk Leibnitz haben sich 43 Betriebe aus den unterschiedlichsten Branchen in den Reparaturführer eingetragen. Von den Abfallberatern wurden diese Dienstleistungsbetriebe im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung im letzten Jahr besucht und mit dem Zertifikat „Reparaturbetrieb“ ausgezeichnet.

Wie finde ich als Konsument einen Reparaturbetrieb?

Schritt 1: Internetadresse www.oeko.at aufrufen und Link „Reparaturbetriebe“ auf der Website auswählen. Oder Internetadresse www.reparaturfuehrer.steiermark.at eingeben.

Schritt 2: Gewünschten Ort (z.B. Leibnitz) oder Reparaturbetrieb (z.B. Möbel) eingeben.

Schritt 3: Mit Klick auf den Knopf „Suchen“ wird eine Suche mit dem eingegebenen „Reparaturbegriff“ innerhalb der Ortsgrenze von „Graz“ durchgeführt.

Ergebnis: Eine Liste aller Leibnitzer Betriebe, die sich mit „Möbel“ beschäftigen, wird angezeigt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, mit dem Betrieb per E-Mail bzw. über die Website des Unternehmens Kontakt aufzunehmen.



Internetseite mit steirischen Reparaturbetrieben

Tätigkeiten im Rahmen der Verpackungsverordnung

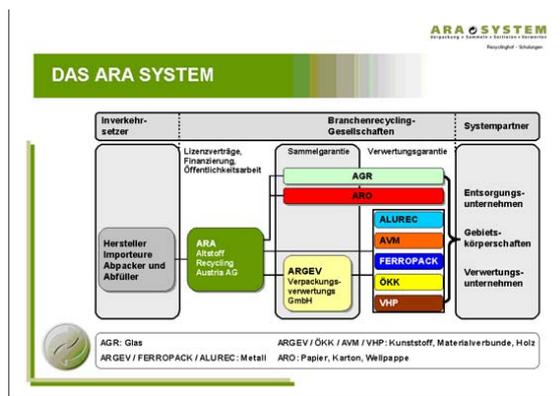
ARA Projektstätigkeit 2003

Laut der Vereinbarung mit der Altstoff Recycling Austria über die Maßnahmen der regionalen Öffentlichkeitsarbeit hat der Verband jährlich ein von der ARA vorgegebenes Projekt durchzuführen. Zur Auswahl standen im letzten Jahr:

- Recyclinghof-Schulung
- Vereine/Versammlungen
- Saubere Standplätze
- Meinungsumfrage
- Pressemitteilung
- Events

Der AWW Leibnitz hat sich für das Projekt „Recyclinghof-Schulungen“ entschieden.

Ziel dieser Vorgabe war die Schulung der ASZ-Mitarbeiter zu Themen des ARA Systems. Darüber hinaus die Verbesserung der Sammelqualität am Recyclinghof und die Information über die Verwertung der einzelnen Packstoffe.



Als Hilfsmittel zur ASZ-Mitarberschulung wurden von der ARA Schulungsunterlagen und Informationsbroschüren zur Verfügung gestellt.

Die praktischen Arbeitsunterlagen wurden von den ASZ-Mitarbeitern des Bezirkes Leibnitz mit großem Interesse aufgenommen. Den die Recyclinghof-

mitarbeiter können in Zukunft bei Unklarheiten im Bereich der Verpackungssammlung wertvolle Informationen aus den Schulungsunterlagen entnehmen.

ARA Abfallberaterschulung

In der am 2. und 3. September 2003 für die Bundesländer Kärnten und Steiermark in Bruck an der Mur durchgeführten ARA Abfallberaterschulung wurde über folgende Inhalte informiert:

- Aktuelle Entwicklungen im ARA System
- Öffentlichkeitsarbeit 2003
- 2004 – Jahr der Überraschungen? Nix ist fix oder bleibt alles beim Alten?
- ARA relevante Marktmen-gen/Lizenzmengen für die Haupt-packstoffe
- Kermit – ein Prototyp geht in Serie..
- Wissenswertes rund um Sammlung und Verwertung von Getränkeverbundkartons und Neuerungen im Sammelsystem
- Bürgernahe Gemeindesammlung am Beispiel AWW Graz Umgebung
- Marktbearbeitung und Maßnahmen der ARA AG im Bereich Lizenzmarketing
- Workshop: „Selbstmarketing der Abfallberater“

Bei der Abfallberaterschulung wurde berichtet, dass die ARA anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens eine Studie beim Institut für Höhere Studien Kärnten in Auftrag gab. Die Studie zeigt, dass das ARA System eine Reihe von positiven Effekten für die Gesamtwirtschaft erzeugt. So lag die Wertschöpfung 2001 bei etwa 220 Mio. Euro. Darüber hinaus sind in Österreich ca. 1.900 Arbeitsplätze geschaffen worden.

Abfallberater des Jahres 2002

Bereits zum sechsten Mal suchte die ARA AG gemeinsam mit dem Magazin Umweltschutz den bzw. die AbfallberaterIn des Jahres. Die Jurymitglieder hatten wie jedes Jahr aus den zahlreich eingereichten Projekten die Siegerprojekte auszuwählen. Sehr erfreulich ist es, dass in der Kategorie „Innovationsprojekt“ das Projekt der steirischen Abfallwirtschaftsverbände „G'SCHEIT FEIERN“ als Siegerprojekt auserkoren wurde. Die Preisverleihung fand am 5. Juni 2003 im Schloss Tratzberg in Tirol statt. Anwesend war ein Großteil der wichtigsten Repräsentanten der österreichischen Abfallwirtschaft.



ARA-Preisverleihung zum AbfallberaterIn des Jahres 2002

Schulexkursion

Am 1.7.2003 fand eine Exkursion mit der 2. Klasse der Eduard Staudinger Hauptschule zu der Leichtfraktions-Sortieranlage der Firma Saubermacher in der Puchstraße in Graz und zur ECO-Plast in Wildon statt. Von den Schülern wurden die Informationen über die verschiedenen Entsorgungsschritte, die der „Gelbe Sack“ bis zur endgültigen Verwertung durchschreitet mit großem Interesse aufgenommen. Vor allem die Vielfalt der Verwertungsmöglichkeiten, die bei Verpackungsmaterialien gegeben sind, hat viele Schüler überrascht. Ungläubiges Kopfschütteln verursachte z.B. der Hinweis, dass die PET-Getränkeflaschen in vielen Verarbeitungsschritten zu Vliespullis verarbeitet werden können. Eine wichtige Lernerfahrung war für die Schüler sicherlich auch zu sehen, wie die Arbeitsbedingungen bei der LF-Sortierung sind und dass jeder Fehlwurf die Arbeit der Sortierer am Band erschwert. Zum Abschluss der Exkursion gab es von der Firma Saubermacher für jeden Schüler ein Präsent.



Schulexkursion der 2. Klasse der Eduard Staudinger Hauptschule

Glasbehältertausch

Der Austausch der Glasbehälter hat sich im letzten Jahr fortgesetzt, sodass derzeit schon 2/3 der Gemeinden mit COMBICOM Behältern ausgestattet sind.

Die AGR hat mit Ende 2003 die Entgeltzahlung von 14,55 Euro als Ablöse je alten Glasbehälter eingestellt.



Fachkundige Führung durch Herrn Fasching von der Firma Saubermacher

G'scheit Feiern

„G'scheit Feiern“ Festutensilien können über den Verband bezogen werden!

„G'scheit Feiern“ hilft Abfall einzusparen und steigert die regionale Wertschöpfung. Ein G'scheit Feiern Fest soll auch eine optische Augenweide für die Festbesucher sein. Der AWW Leibnitz hat aus diesem Grund 60 Stück Tischtücher, 20 Stück Sonnenschirme und 30 Stück Gastroschürzen angekauft. Diese Festutensilien bei einer Festveranstaltung eingesetzt, bewirken, dass sich der Gast in einem angenehmen Ambiente wohl fühlt und somit zum längeren Verweilen angeregt wird. Der Verband stellt die „G'scheit Feiern“ Festutensilien Veranstaltern, die bei ihren Festen die „G'scheit Feiern“ Kriterien erfüllen, kostenlos zur Verfügung. Wir wollen damit jene innovativen Festveranstalter unterstützen, die bei ihren Festen auf regionale Identität setzen und damit unserer Region ein unverwechselbares Flair geben. Massenge-tränke der gängigen Firmen können überall auf der Welt getrunken werden, Säfte aus unserer Region eben nur bei uns!

Neue Förderungsrichtlinien für „G'scheit Feiern“ Festveranstaltungen

Von der Steiermärkischen Landesregierung wurden die Beiträge für Öffentlichkeitsarbeit reduziert. In Zukunft bekommt jeder Festveranstalter der die Kriterien von „G'scheit Feiern“ erfüllt, folgende Entgelte:

- 600 Euro pro Veranstaltung bei überregionaler Bewerbung der Veranstaltung
- 300 Euro pro Veranstaltung bei lokaler PR-Arbeit

Die sonstigen Förderentgelte für Infrastruktur und Mobilitätskomponente bleiben gleich.

„G'scheit Feiern“ im Internet

Wichtige Informationen in Bezug auf „G'scheit Feiern“ können auch vom Internet unter der Adresse www.gscheitfeiern.at herunter geladen werden.



Angenehmes Ambiente durch „G'scheit Feiern“ Tischtücher



Optisch ansprechender Sonnenschutz

Medizinische Abfälle

Sammlung und Behandlung

Die Verordnung über die Ablagerung von Abfällen (Deponieverordnung) legt fest, dass ab 1. Jänner 2004 nur noch Abfälle bestimmter Qualität deponiert werden dürfen. Diese Veränderungen betreffen auch Abfälle aus dem medizinischen Bereich.

Die Einteilung der medizinischen Abfälle erfolgt in 4 Gruppen:

- Gruppe 1: Abfälle, die weder innerhalb noch außerhalb des medizinischen Bereiches eine Gefahr darstellen wie z.B. Hausmüll, Sperrmüll, Altstoffe usw.
- Gruppe 2: Abfälle, die nur innerhalb des medizinischen Bereiches eine Infektionsgefahr darstellen könne, jedoch nicht wie gefährliche Abfälle entsorgt werden müssen wie z.B. Wundverbände, Handschuhe, Einmalspritzen, Katheder, restentleerte Urinsammelsysteme und Infusionsbeutel usw.
- Gruppe 3: Abfälle, die innerhalb und außerhalb des Medizinischen Bereiches eine Gefahr darstellen und daher einer besonderen Behandlung bedürfen z.B. nicht desinfizierte mikrobiologische Kulturen und mit gefährlichen Erregern behafteter Abfall. Diese Abfälle sind als gefährlicher Abfall zu entsorgen.
- Gruppe 4: Sonstige im medizinischen Bereich anfallende Abfälle für die besondere Vorschriften zur Sammlung und Behandlung bestehen wie z.B. Quecksilber, Fotochemikalien, Desinfektionsmittel usw.

Bisher konnten die in der Gruppe 2 anfallenden Abfälle unter Einhaltung bestimmter Sicherheitsauflagen (z.B. Spritzen in verschlossenen Sicherheitsboxen) dem Restmüll beigemischt werden. Mit Inkrafttreten der Deponieverordnung müssen Abfälle der Gruppe 2 gesondert gesammelt werden, wenn der Restmüll über eine mechanisch biologische Anlage entsorgt wird. Da der im Verbandsbereich anfallende Restabfall einer MBA-Behandlung zugeführt wird, trifft die oben angeführte Regelung auf den Bezirk Leibnitz zu. Aus diesem Anlass mussten Gemeinden und Arztpraxen von den Abfallberatern hinsichtlich der neuen gesetzlichen Bestimmungen ausführlich informiert werden.

Altkleidersammlung

Die Firma SANNE, KRUSE & PAPE GMBH (SKP) hat im Bezirk Leibnitz die Altkleidersammlung übernommen. Die Firma Saubermacher fungiert nur noch als Subunternehmer der Firma SKP.

Folgendes Sammelgut kann in Kleiderboxen entsorgt werden:

- Kleiderstücke aller Art (Hosen, Blusen, Röcke, Mäntel usw.)
- Tisch- Bettwäsche und Vorhänge
- Schuhe (Haus-, Straßen-, Berg-, Sportschuhe usw.) jedoch keine Ski- und Eislaufschuhe

90% der im Bezirk gesammelten Altkleider werden nach Italien transportiert, die restlichen 10% kommen nach Rumänien. In Sortierbetrieben erfolgt die Aufteilung in neuwertige Ware ca. 15-20%, dieser Anteil wird an Second Hand Shops weiterverkauft. Die restlichen Alttextilien werden entweder nach Afrika verkauft oder zu Putzlapfen, Fleckerlteppichen verarbeitet. Erreichbar ist die Firma SKP unter der Telefonnummer : 05337/62299